

Kompetenz nutzen: Uni kommt an die BBS

Praxisnahe Fortbildungen für Fachkräfte aus Kindertagesstätten, Schule und Jugendarbeit

CUXHAVEN. Die Berufsbildenden Schulen Cuxhaven (Abteilung Soziale Berufe) und die Leuphana Universität Lüneburg (Projekt „KomPädenZ Potenzial“) setzen ihre langjährige Kooperation fort und bieten 2019 zwei Fortbildungen für Fachkräfte der Sozialen Arbeit an.

Die Kurse werden inhaltlich durch die Universität Lüneburg verantwortet und finden in den Räumen der BBS in Cuxhaven statt. Teilnehmen können Berufstätige aus allen Bereichen der Sozialen Arbeit – insbesondere aus Kindertagesstätten sowie schulischer und offener Kinder- und Jugendarbeit. Da die Kurse im Rahmen eines Modellprojektes stattfinden, fallen für die Teilnahme keine Kosten an.

Den Anfang macht die Fortbildung „Häusliche Gewalt als Thema für die Soziale Arbeit – Entwicklungsrisiken für Kinder und Resilienz fördernde Zugänge für in der pädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen tätige Professionelle“ am 16. und 17. Mai. Im Rahmen des zwölf Zeitstunden umfassenden Seminars erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Entwicklungsrisiken durch häusliche Gewalt drohen, aber auch, welche Schutzfaktoren die Resilienz (Widerstandskraft in psychisch belastenden Situationen) stärken und die Entwicklung von Mädchen und Jungen so unterstützen können.

Filme, Vorträge, Übungen und Diskussionen helfen, Wege zu fin-

den, wie die Erkenntnisse in die eigene Arbeit übertragen werden können. Näheres zu den Inhalten, den Rahmenbedingungen und zur Anmeldung finden Interessierte im Internet unter https://is.gd/fobi_haeusliche_gewalt.

Partnerschaft in Erziehung

Die Veranstaltung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – wie die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Institutionen und Eltern gelingt“ wird am 14. und 15. Juni angeboten. Im Rahmen der eineinhalbtägigen Fortbildung werden zunächst Grundlagen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften vermittelt.

Anschließend geht es konkret um Kooperation mit den Eltern und die Frage, ob eine echte

„Partnerschaft“ mit den Sorgeberechtigten überhaupt möglich ist und wo die Chancen und Grenzen solcher Konzepte liegen.

Die Teilnehmenden der Fortbildung setzen sich aktiv und kritisch mit Hintergründen, Zielen und Methoden der „Bildungs- und Erziehungspartnerschaften“ auseinander. Wiederum wird auch ein enger Praxisbezug hergestellt. Nähere Details gibt es online unter https://is.gd/fobi_bildungspartnerschaften.

Für beide Fortbildungen entsendet die Hochschule erfahrene Referentinnen und Referenten, die neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen auf einen hohen Anteil an praktischen Inhalten sowie Zeit zum Austausch Wert legen. (red)